



Berner Mahnwache für einen gerechten Frieden in Israel / Palästina

Freitag, 14. Februar 2014, 12.30 - 13.15 Uhr
Bahnhofplatz / Heiliggeist-Kirche, Bern

Nächste Mahnwache: Freitag, 14. März 2014

Wir stehen hier

- für einen gerechten Frieden zwischen der israelischen und der palästinensischen Gesellschaft
- für ein Leben in Sicherheit und Würde in beiden Gesellschaften
- für die Aufhebung der völkerrechtswidrigen Mauer in den palästinensischen Gebieten
- für ein Recht auf Rückkehr der Palästina-Flüchtlinge
- für die Einstellung der Militär- und Rüstungszusammenarbeit der Schweiz mit Israel und allen anderen Staaten im Nahen Osten
- für ein Ende der Blockade des Gaza-Streifens

Beim Zuhören zuckte ich dreimal zusammen



Sumaya Farhat-Naser ist eine bekannte palästinensische Menschenrechts und Friedensaktivistin sowie Buchautorin. Sie besucht die Schweiz und Deutschland regelmässig und hält Vorträge, leitet Seminare für junge palästinensische/arabische Menschen – Christen und Muslime – und spielt eine wichtige Rolle als Brückenbauerin und "Übersetzerin" zwischen den deutschsprachigen Ländern und Palästina.

Sie wurde vielfach geehrt, u.a. mit der Ehrendoktorwürde der Universität Münster, dem Augsburger Friedenspreis (2000) etc. etc.

(mehr Informationen auf der Rückseite)

Veranstaltungen

Samstag, 22. Februar, 15.30 -17.30, Hotel Bern, Zeughausgasse 9, 3011 Bern - **Vortrag von Frau Prof. Helga Baumgarten: Kampf um Palästina – Was wollen Fatah und Hamas?** (Gesellschaft Schweiz - Palästina > www.palaestina.ch)

Samstag, 22. März, 10 -16 Uhr, Kornhausplatz Bern: **Info-Stand** im Rahmen der IAW: **Israeli (Anti-) Apartheid Woche** (parallel zur Aktionswoche der Stadt Bern gegen Rassismus, 21. - 28. März), Informationen betreffend BDS (Boykott, Desinvestition, Sanktionen gegen Israel bis zum Ende der Apartheid und Besatzung in Palästina), Anti-Drohnen-Petition u.a.

Die erste Mahnwache fand am 7. November 1997 vor der israelischen Botschaft statt.

Seither stehen Menschen vor der Offenen Heiliggeistkirche in Bern, jeden 2. Freitag im Monat von 12.30 bis 13.15 Uhr für einen gerechten Frieden in Israel/Palästina. Gleichzeitig finden Mahnwachen am Central in Zürich statt sowie in Jerusalem (Frauen in Schwarz) und anderen Städten der Welt.

Regelmässige Hinweise: www.nahostfrieden.ch

Karikatur des sog. „Handala“ > palästinensisches Flüchtlingskind (Nakba, 1948) des Cartoonisten Nadji al-Ali



Sumaya Farhat-Naser, geboren bei Ramallah 1948 in einer christlichen palästinensischen Familie. Schulbesuch im deutschsprachigen Internat Talitha Kumi in Bethlehem. Studium der Biologie, Geographie und Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg. Ab 1982 war sie Professorin für Botanik und Ökologie an der Universität Birseid. Von 1997 bis 2001 Leiterin des palästinensischen „Jerusalem Center for Women“.

Trotz der bitteren Realität unter israelischer Besatzung lässt sie sich nicht entmutigen. Heute lehrt sie als Kämpferin gegen Hoffnungslosigkeit und Resignation in Schulen und Frauengruppen mit grossem Engagement gewaltfreie Kommunikation und den Umgang mit Konflikten.

Enttäuscht äussert sie sich hingegen über die **verbreitete Neigung in Europa, berechnete Kritik an Israel kleinzureden**, wie sie es selber immer wieder erlebt, z.B. als sie im November 2012 zusammen mit dem israelische Schriftsteller Assaf Gavron in Köln von der Stadt geehrt wurde.

Im ihrem Buch „Im Schatten des Feigenbaums“ (S.170/71) schildert sie das Kölner Erlebnis:

*„Es war nicht vorgesehen, dass ich eine Rede halte. Aber nachdem die Bürgermeisterin gesprochen hatte, bat ich um das Wort. Ich sagte: **Beim Zuhören zuckte ich dreimal zusammen**, und wenn das passiert, fühle ich mich verpflichtet zu reagieren.*

- **Zum ersten Mal** zuckte ich zusammen, als Sie sagten, Sie träten für das **Existenzrecht Israels ein. Ich wünschte, das gälte auch für Palästina.**
- **Zweitens:** Sie sind für Frieden und Sicherheit für Israel und für das Selbstbestimmungsrecht der Palästinenser. **Ich wünschte mir zu hören: Sicherheit und Frieden für Israel und Palästina.** Niemals könnte Israel Sicherheit und Frieden haben, ohne dass auch Sicherheit und Frieden für Palästina gesichert sind. Und warum nur ein Selbstbestimmungsrecht für die Palästinenser? **Müssen wir immer noch für das Recht auf einen Staat kämpfen?** Es müsste selbstverständlich sein.
- **Drittens: Sie sprachen von einem >jüdischen< Staat Israel. Wissen Sie überhaupt, was das bedeutet?** In Israel sind sich viele nicht einig, wie ein jüdischer Staat definiert werden soll. Manche meinen damit einen Staat, in dem höchstens 20 Prozent der Menschen Nichtjuden sind. Andere finden, das sei zu viel und sprechen von zehn Prozent oder drei Prozent, und die an der Regierung beteiligte Partei Israel Beitenu von Avigdor Lieberman versteht den jüdischen Staat als einen Staat mit keinem einzigen Prozent Nichtjuden. Das bedeutet ...dass die Vertreibung der Palästinenser für die Verwirklichung des jüdischen Staates Israel notwendig würde. Bejahung und Förderung des Unrechts würden zur Verpflichtung werden. **Die Verantwortung gegenüber Israel darf niemals die Gefährdung der Existenz des Staates Palästina und das Leben der Palästinenser bedeuten.“**

(Akzente von uns gesetzt)

Bücher von Sumaya Farhat-Naser (alle im Lenos Verlag)

- **Im Schatten des Feigenbaums** 2013
- **Disteln im Weinberg** – Tagebuch aus Palästina 2007
- **Verwurzelt im Land der Olivenbäume** – Eine Palästinenserin im Streit für den Frieden 2002
- **Thymian und Steine** – Eine palästinensische Lebensgeschichte 1995

Wir bitten um **Unterstützung der Petition „Nein zum Kauf von Drohnen aus Israel!“**

Siehe > www.bds-info.ch

Beachten Sie zudem die Website ► www.nakbabern.ch

Kontaktadresse Mahnwache: berner.mahnwache@gmx.ch und Fachstelle OeME Ökumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Altenbergstrasse 66, Postfach 511, 3000 Bern 25, E-Mail: oeme@refbejuso.ch / www.refbejuso.ch/oeme